

# «Routes des sens»

Legenden & Lehren des Lebens / 36 Hambye

**Arromanches, Normandie, im été indien 1984:** Die Normandie war die Entdeckung für Gregorius von Stockalper de Bourbon nach der Hochzeit eines guten Freundes; ein Nordfriese, seines Zeichens ein Diplomat, der in seiner Laufbahn nach vielen Stationen, so auch in Madrid, Algier, Tunis, Ankara, Washington und Boston – überall war Gregorius zu Besuch – zum Botschafter in Tobago und Trinidad aufstieg, im Archipel der den Nordländer immer faszinierenden Karibik.

An der Hochzeit versprach Gregorius, dass, wenn auch Hochzeitsgäste die Zeit hätten, noch irgendwohin ans Meer zu fahren, er sie gerne mitnehmen würde. Das Ziel war ungenannt und sollte nördlich von Paris über Reims, Soissons, Compiègne, Beauvais und Rouen dorthin führen, wo vierzig Jahre zuvor die Alliierten im Rahmen der Invasion gelandet waren: nach Arromanches im Calvados, am Meer zwischen Caen und Bayeux gelegen.



Abbaye de Hambye in der Normandie

**Hambye, Normandie, ein Jahrzehnt später:** Spezielle Gründe liessen Gregorius, inzwischen Major der Reserve in der US Army einmal mehr, diesmal spontan, in diese Gegend reisen, die für ihn ein Kraftfeld war; und wieder stand der Herbst bevor. Hier hatte sich vor einem halben Jahrhundert die Geschichte von Europa zur Freiheit gewendet.

In der Stille der Ruinen der alten Abtei von Hambye, in den Wäldern des friedlichen Geistes in der Manche gelegen, da wo die Dohlen in dem Gemäuer kreisten: Da spürte er den Hauch der Geschichte, des Laufes der Zeit; und dass vieles erhalten bleibt und die Geschichte erzählt, eine Historie, so der Auftrag, die es zum Besseren

zu wenden gilt. So solle er noch oft zur Inspiration an diese Plätze der Kraft wiederkehren.

**Keams Canyon, Arizona, im Südwesten der USA:** Hier kreuzten sich erstmals ihre Wege, die junge Häuptlingstochter der Navaho, Winona, Leutnant in der US Army, «Sun Bearer» genannt im Stamm – und der Reservist aus der Ferne mit dem Ahornblatt auf den Patten, den Insignien des Lieutenant Colonel. Sie stand da an der Kreuzung, als Gregorius im Rahmen eines Manövers im Advent des Weges kam. Er leitete die Übung, sie trug mit ihrem Erbe des Wissens der Indianer bei zum Erfolg – es sollte ihr den Weg zur Laufbahn ebnen, bald schon zum Captain, wurde ihr schon hier im Feld von Gregorius diese Verantwortung und Aufgabe übertragen.

Wen wundert es, dass er den indianischen Namen «Moving Fox» bekommen sollte, bevor er wieder zurückreisen musste in die Alte Welt, wo

ihm später neue Aufgaben in einem Parlament übertragen werden sollten. Doch sie würden noch viele Übungen durchstehen, auch jene vor Weihnachten, bei der er im Range eines Colonel als Ersatz für einen ausgefallenen Brigadier General eine Brigade führen musste und dafür den ersten Stern bekommen sollte.

**Mehamn, Norwegen, Sommer nach der Jahrtausendwende:** Als Brigadier General der Reserve war ihm die Aufgabe zugewiesen, die damals einzige Grenze zwischen der Nato und Russland zu inspizieren, welche durch das malerisch scheinende Flüsschen den «Jakobsälvi» gebildet wird: hier die gelben norwegischen Grenzpfähle,



am anderen Ufer die rot-grünen von Russland. Er hatte es damals geahnt, und die Norweger für mangelnde Bereitschaft gerügt, aber nicht gewusst, was sich ein Vierteljahrhundert später weit im Süden zutragen sollte.

**Montauk, Long Island, Ostküste der USA, Sommer 2024:** Winona steht auf den Sanddünen und die Augen blitzen mit dem Zorn einer Kriegerin unter dem Helm hervor, den jetzt ein Adler zielt: die Insignien eines Colonel. Sie rast in ohnmächtiger Wut, denn sie kann es nicht verhindern, dass immer wieder Raketen in der Ukraine viele Zivilisten töten, allein wegen dem Machthunger von Monstern. Und das, weil der Westen den Verteidigern nicht zubilligt, was nötig wäre, um das Massaker zu verhindern: wegen einer fundamentalistischen Gesinnungsethik, völlig vergessend, dass nun Verantwortungsethik nötig wäre.

Sie kennt Massaker aus der Geschichte ihrer Ahnen, die von Siedlern einst vertrieben wurden. Und das geschieht jetzt auch in Palästina. Sinnlose Opfer auf beiden Seiten. Sie stellt sich vor, wie entsetzlich das für jene jungen israelischen Geiseln, zwei Frauen und vier Männer, gewesen sein musste, die, eine Befreiung vor Augen, dann als Zeichen der Grausamkeit aus nächster Nähe erschossen wurden. Und dass dies einem Regierungschef gleichgültig ist, weil es ihm nur um den Erhalt der eigenen Macht geht – die ihn vor einem Gerichtsurteil schützt, sein Volk dabei verrätend.

Und sie spürt über das Grosse Wasser auch die Wut des Moving Fox, inzwischen mit drei Sternen vom Major General zum Lieutenant General befördert. Auch ihm sind die Hände gebunden; er weiss wenigstens, dass er in der Reserve ohne Limite im Dienst bleiben kann. Ob er je mit Sun Bearer in der Truppe für Gerechtigkeit eintreten kann? Das wissen vielleicht der grosse Geist und die Raben in den Gemäuern von Hambye.

Allister M. Fuchs

## Lese-Spiegel

### Baukultur erhalten\*\*

-wk- **Baukultur erhalten.** Dem Stadtzürcher Heimatschutz 1973–2023 ist diese lebens- und bedenkenswerte Neuedition gewidmet (*Triest*). «Urbane Qualität schaffen» lautet der Untertitel, der die – manchmal erfolgreichen, manchmal gescheiterten – Bemühungen um eine zeitgemässe Ausgestaltung des urbanen Erbes schildert, wobei die Wiederentdeckung und Rehabilitation der Architektur zwischen Klassizismus, Biedermeier und Historismus und der Beginn des Neuen Bauens eng mit der Gründung der Stadtzürcher Heimatschutz-Sektion verbunden ist. Reichhaltig ist die Auslegeordnung der präsentierten Objekte, reflektieren sie doch den Kampf zwischen Geld und Geist, der wohl nur durch sachliche Abwägungen und Verzicht auf verbissenes Durchstieren von Partikularinteressen gewonnen werden kann.

### Intellektueller Hochseilakt\*\*\*

-wk- **Verdorben Buchstaben, heilige Schriften und letzte Worte.** Unter diesem bemerkenswerten Buchtitel (*rüffer & rub*) unternimmt der Philologe und Essayist Iso Camartin eine Sammler-Reise durch Schriftkulturen und -traditionen und bewältigt den Hochseilakt zwischen Materiellem und Geistigem mit tänzerischer Grandezza und Leichtigkeit. 26 Essays umkreisen den ägyptischen Würfelhocker, eine jüdische «Esther-Rolle», Korntafeln, einen türkischen Kayseri-Teppich und weitere Objekte von Camartin.

### Heikle Transgression\*\*\*\*

-wk- **Eskapade und Beherrschung.** Elisabeth Hutters Dissertation über Krisen von Abenteuer und Männlichkeit in der deutschen Kolonialliteratur liest sich extrem spannend, denn die abenteuerliche Eskapade als fixer Bestandteil exotischer Imaginationen reibt sich schmerzhaft an der imaginierten (Selbst-)Beherrschung. So avanciert deutsche Kolonialliteratur als kulturkritischer Kommentar zu «modernen» Entwicklungen, die im gleichen Spannungsfeld zwischen Abenteuer und Ordnung verharren (*Brill/ Fink*).

### Wankendes Kulturerbe\*\*

-wk- **Museen in der Verantwortung.** Die Sammlung Bührlé und der Nachlass Gurlitt haben die Causa «Raubkunst, Restitution, historisch kontaminiertes Kulturerbe» in die Schlagzeilen bugsiert. Fazit der 17 Buchbeiträge: Bisweilen abenteuerliche Wertschöpfungsketten rufen nach monetärer Anerkennung geschehenen Unrechts, waren doch die Strukturen und Ideologeme nach Ende des Holocaust – zumindest aus heutiger Optik – moralisch zwiellig (*rotpunktverlag*).

Alle Rezensionen: Werner Knecht

**Point...**

**Soleil d'été**

Le soleil brille au zénith,  
après la montée de l'année,  
c'est la lumière dure du midi.  
Les combats après le printemps  
ont blessé les sentiments et l'âme,  
il faut porter les responsabilités  
que succès et victoires ont apportés.  
Le bonheur, on peut le vivre finalement  
quand le soleil descend vers l'automne.

**...final**